

AUF EINEN BLICK

Eishockey: 1. Liga, Gruppe 1

Bülach – Winterthur	Sa, 17.30
Wetzikon – Ceresio	Sa, 17.30
Uzwil – Dübendorf	Sa, 20.00
Arosa – Chiasso	Sa, 20.00
Herisau – Frauenfeld	Sa, 20.00
1. Winterthur	5 4 1 0 0 22:13 14
2. Bülach	5 3 1 1 0 16: 9 12
3. Frauenfeld	5 3 1 0 1 24:14 11
4. Chiasso	5 3 1 0 1 24:15 11
5. Herisau	5 2 0 3 0 21:17 9
6. Dübendorf	5 2 0 1 2 19:17 7
7. Chur	5 2 0 1 2 8:15 7
8. Pikes Oberthurg.	5 1 1 1 2 18:22 6
9. Ceresio	5 1 1 0 3 15:17 5
10. Arosa	5 1 0 0 4 8:13 3
11. Uzwil	5 1 0 0 4 13:23 3
12. Wetzikon	5 0 1 0 4 9:22 2

2. Liga, Gruppe 2

Herisau – Wallisellen	Sa, 16.30
St. Moritz – Dielsdorf-Niederhasli	Sa, 17.00
St. Gallen – Prattigau-Herrschaft	Sa, 17.30
Engiadina – Illnau-Effretikon	Sa, 19.30
Lenzerheide-Valbella – Kreuzlingen	Sa, 20.00
1. Rheintal	3 3 0 0 0 15: 4 9
2. Dielsdorf-Niederh.	3 2 1 0 0 17: 9 8
3. St. Moritz	3 2 0 0 1 21: 6 6
4. Engiadina	3 2 0 0 1 14:10 6
5. Weinfelden	2 1 1 0 0 10: 6 5
6. Lenzerheide-V.	3 1 1 0 1 14:15 5
7. Prattigau-Herrs.	3 1 0 1 1 12:12 4
8. Wallisellen	3 1 0 1 1 11:13 4
9. Illnau-Effretikon	2 0 1 1 1 9: 9 2
10. Herisau	3 0 0 2 1 9:15 2
11. St. Gallen	3 0 0 0 3 8:22 0
12. Kreuzlingen	3 0 0 0 3 4:23 0

Nunige gewinnt Tour de Tirol

Drei Starts, drei Siege: Besser hätte für Jasmin Nunige die Teilnahme an der kürzlich ausgetragenen Tour de Tirol in Söll nicht verlaufen können. Logisch, gewann die Davoserin auch die Gesamtwertung.

Leichtathletik. – Jasmin Nunige befindet sich auch Ende Saison in einer vorzüglichen Verfassung. An der Tour de Tirol sorgte sie für ein Novum: Nie zuvor gelang es einer Athletin, alle drei zur Wertung zählenden Läufe für sich zu entscheiden. Die Premiere des Söller Zehner absolvierte Nunige in der hervorragenden Zeit von 35:57 Minuten, den wegen Schneefalls und nicht mehr gewährleisteteter Sicherheit von 42,2 auf 28,5 Kilometer verkürzten Kaisermarathon meisterte sie in 2:10:58 Stunden, und für den abschliessenden Halbmarathon benötigte sie 1:14:57. Nach den drei Etappen über total 60 Kilometer wies die Bündnerin eine Gesamtzeit von 4:01:54 Stunden auf.

Einen Gesamterfolg feierte Nunige auch im Mountain Marathon Cup, zu dem neben dem Kaisermarathon der LGT Alpin Marathon in Liechtenstein (1. Platz) sowie der Zermatt (2.) und Jungfrau Marathon (3.) zählen. (af)

Zwei Podestplätze für Emser Golfer

Golf. – In Domat/Ems gibt es über 120 jugendliche Golfer, und der örtliche Golfclub stellt an nationalen Titelkämpfen jeweils eine der grössten Delegationen. Aber nicht nur Quantität ist vorhanden, sondern auch Qualität. Jüngstes Beispiel: Am letzten Samstag sicherte sich Nina Bleiker im solothurnischen Luterbach auf dem anspruchsvollen Par-73 Platz des Golfclub Wylihof den Schweizer-Meister-Titel in der Kategorie U12. Sie gewann mit einer Runde von 81 Schlägen (acht über Par) überlegen mit einem Vorsprung von acht Schlägen auf die zweitplatzierte Leonie Hautle (Schönenberg) und unterspielte dabei ihr Handicap um vier Schläge. 24 Stunden später liess Nina Bleiker auch am U14-Turnier aufhorchen: Als jüngste Teilnehmerin in diesem Feld klassierte sie sich im beachtlichen geteilten sechsten Rang. Im U14-Boys-Turnier erreichte Nino Clavuot dieselbe Platzierung.

Für die Emser Delegation gab es aber noch einen weiteren Podestplatz. Im U16/U18-Final katapultierte sich Jeremy Freiburghaus mit Runden von 78 und 72 Schlägen auf den zweiten Rang. Samuel Schiff erreichte Platz 19. (js)

Die Pechvögel sinnen in Maienfeld auf Revanche

Einige der besten Rennpferde der Schweiz geben sich am Sonntag in Maienfeld die Ehre. In allen Sparten von Jagd bis Trab ist die Crème de la Crème dabei. Hauptereignis ist das Jagdrennen um den Grossen Preis des Kantons Graubünden.

Von Markus Monstein

Pferderennen. – Die 10 000 Zuschauer, die am letzten Sonntag in Maienfeld die packenden Rennen miterlebt haben, haben allen Grund, übermorgen wieder aufs Rossrietz zu pilgern. Denn in mehreren Rennen ist Revanche angesagt, was für besondere Würze sorgt. Zudem kommen einige im Vergleich zum ersten Renntag neue Pferde hinzu, die in der Szene als Stars gelten.

Schon ab 11 Uhr ist auf der Naturrennbahn Rossriet allerhand los. Es lohnt sich früh aufzustehen, vor der Mittagspause finden bereits vier Rennen statt.

Pechvogel Saint Léonard wieder da
Vor einer Woche war der grosse Favorit Saint Léonard im Jagdrennen als vermeintlich überlegener Sieger ins Ziel gekommen. Doch hatte sich seine Disqualifikation unterwegs abgezeichnet – sein Jockey hatte den Parcours nicht im Griff, respektive nicht im Kopf, und liess obligatorische Wendeflägen aus. Somit musste die Rennleitung ihn disqualifizieren, wie einen Skirennfahrer, der ein Tor auslässt.
Der fehlbare Jockey, der Franzose Nicolas Guilbert, erhielt eine Busse und zwei Tage Lizenzzug. Den Ärger der vielen Wetter, die auf Saint Léonard gesetzt hatten, dürfte dies kaum besänftigt haben. Nun bekommen sie alle die Chance, nochmal auf ihren Favoriten zu wetten. Diesmal wird er von Sylvain Dupuis geritten, der besonnener agiert als sein Kollege Guilbert.



Jagd geht weiter: Spitzenpferde versprechen Hochspannung am zweiten Maienfelder Renntag.

Bild Arno Balzarini/Keystone

Mit im Rennen ist auch Youngstown, der den Sieg letzten Sonntag durch die Disqualifikation von Saint Léonard geerbt hatte. Auch Ian, der von Bettina Lampert (Jenins) für den Stall Rossriet trainierte Drittplatzierte aus jenem Rennen, ist mit der Obersexerin Silvia Casanova am Start. Hinzu kommen mit Princechouar und Ungar zwei starke Gegner, die im Grossen Preis der Schweiz in Aarau die Plätze 2 und 3 belegten.

Cracks in allen Sparten

Auch in den anderen Sparten reisen einige der besten Pferde aus Schweizer Ställen in die Bündner Herrschaft. Im Cross-Country bekommen es Monkstown mit Silvia Casanova ne-

ben den beiden Lampert-Schützlingen Avalon und Racer mit Cromat und Dirk Fuhrmann zu tun, die vor einer Woche in Führung liegend ausgereutscht und zu Fall gekommen waren. Im besten Flachrennen tritt Star Galopper Pont des Arts an – nur fünf Gegner nehmen es mit ihm auf. Für den einen Ritt mit dem siebenjährigen Hengst mit einer Gewinnsumme von rund 400 000 Franken und 18 Siegen auf Schweizer Bahnen wird eigens Frédéric Spanu aus Frankreich eingeflogen.

Onic Dream, der Meister der Traber, bekommt es unter anderem mit Schnee-König Maître de la Piste sowie Prince du Chevreil zu tun, der als Vertreter der Bündner Besitzergemein-

schaft Stall Allegra den grössten Fanclub vor Ort hat.

SO-Wett-Tipps

- 11.00 Uhr. Flach. Alamo, Punta Pena, Ritorno, Komet
- 11.30. Trab. Pacha de Ry, Sunlope de Mai, Tsar Rose, Saga du Verger.
- 12.00. Flach. By Precedence, La Lande, Plein d'Espoir, The Gallery.
- 12.30. Jagd. Black Poun, Calla Cameo, Top de Sivola, Cheeky Boy.
- 13.30. Hürden. Schützenjunker, Pilgrim, Bagmati, Final Countdown.
- 14.00. Trab. Rock and Roll Star, Quatuor du Martza, Paradiso Fox, Queen de Ginai.
- 14.45. Flach. Pont des Arts, Bergonzi, Ailton, Halting River.
- 15.15. Trab. Maître de la Piste, Prince du Chevreil, Onic Dream, Level One Jiel.
- 15.45. Jagd. Saint Léonard, Princechouar, Youngstown, Ungar.
- 16.30. Cross. Cromat, Monkstown, Racer, Avalon.

Andy Ritsch: «Jammern bringt nichts»

Nach vier Niederlagen in Serie will der Eishockey-Erstligist Arosa im morgigen Heimspiel gegen Chiasso endlich wieder gewinnen. Trainer Andy Ritsch nimmt zur Misere Stellung.

Mit Andy Ritsch sprach Hansruedi Camenisch

Andy Ritsch, nach fünf Runden figuriert der EHC Arosa mit mickrigen drei Punkten auf dem drittletzten Rang. Was ist los im Schanfigg?

Andy Ritsch: Wir wussten, dass es nach dem Ostschweizer-Meister-Titel eine schwierige Saison geben würde. Nach einer gelungenen Vorbereitung war der Meisterschaftsauftritt mit dem 3:2-Sieg gegen Uzwil nicht schlecht. Seither spielten wir aber nicht mehr das, was wir eigentlich könnten. Unser Auftritt im Derby gegen Chur war grottenschlecht. Wir verzeichneten im ganzen Match gerade mal 16 Schüsse – so wenige wie nie, seit ich Trainer in Arosa bin. Auch in den nächsten Partien überzeugten wir nicht. Individuelle Fehler führten zu den Niederlagen, zudem spielten wir zu wenig auf den Körper.

Ihr Team hat in fünf Spielen nur gerade achtmal getroffen, davon dreimal im Startspiel.

Das Toreschiessen ist in der Tat unser Hauptproblem. Wir erzeugen zu wenig Druck aufs gegnerische Tor. Mei-

ren Spielern fehlt die Geradlinigkeit im Angriff. Meist streuen sie einen Pass zu viel ein. Jetzt müssen wir die Brechstange hervorheben und aus allen Positionen schiessen. Mit Entschlossenheit können wir die gegnerischen Torhüter zu Fehlern zwingen.

Arosa hat viel Pech mit Langzeit-Verletzten. Sie beklagen sich aber nicht.

Jammern bringt nichts. Wir müssen vielmehr die Fehler, die in den letzten Partien auftraten, ausbügeln. Die Absenzen als Entschuldigung für unse-

ren Saisonfehlstart anzuführen, wäre fehl am Platz. Uns fehlten auch am Ende der letzten Saison wichtige Spieler, und dennoch wurden wir Ostschweizer Amateurmeister.

Weshalb reagiert der EHC Arosa auf die vielen Ausfälle nicht mit Transfers?

Der Klub ist nicht mit allzu viel Geld gesegnet. Während der Meisterschaft ist es auch schwierig, valable Verstärkungen von anderen Teams zu erhalten.

Mit jeder Niederlage sinkt natürlich das

Selbstvertrauen der Spieler. Was unternehmen Sie dagegen?

Die Spieler laden sich in einer solchen Situation selber Druck auf; sie wollen auf dem Eis noch mehr geben, verzetteln dabei aber ihre Kräfte. Mit diversen Spielern führe ich Einzelgespräche. Wichtig ist, dass sie sich nicht verkrampfen, sondern frisch von der Leber weg und mit Freude spielen. Andere Leute müssen am Abend Nachtschicht schieben, Eishockeyspieler können stattdessen ihrem Hobby in einer der schönsten und besten Sportarten frönen.



Trotz Saisonfehlstart keine Panik: EHC-Arosa-Trainer Andy Ritsch glaubt an die Wende. Bild Marco Hartmann

«Dann verliert Chiasso halt bei uns»

Mit Chiasso kommt am Samstagabend ein Gegner nach Arosa, der in dieser Saison erst einmal verloren hat.

Dann verlieren die Tessiner bei uns eben zum zweiten Mal ... Wir wollen natürlich gewinnen. Zuversichtlich stimmt mich unser letzter Auftritt gegen ein starkes Winterthur. Trotz der 1:2-Niederlage machten wir vieles richtig. Ein oder gar mehrere Punkte wären dringegen. Meine Leute spielten mit viel Herz. Deshalb hoffe ich nun auf die Wende, denn wir befinden uns auf dem richtigen Weg.